Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

31.5.1890 (No. 125)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp;

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 125. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 31. Mai 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die

„Badische Presse",

auf durchaus nationalem Boden stehend, dabei vollständig unabhängig, ist bemüht, das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Confessionen im Staate — die gegenseitige Achtung religiöser Gefühle und Ueberzeugungen — zu erhalten und zu fördern.

Gediegene Leitartikel aus sachkundigen und gewandten Federn unterrichten den Leser auf den verschiedenartigsten Gebieten in interessanter Weise und erfreuen sich dieselben bereits großer Anerkennung.

Der **politische Theil** der **„Badischen Presse"** berichtet **über alle politischen Ereignisse** rasch und ausführlich und wird darin durch direkte telegraphische Nachrichten aus den Hauptstädten Europas unterstützt.

Der **badische Theil** beschäftigt sich mit den inneren Verhältnissen unserer engeren Heimath und bringt **alles was wissens- und lesenswerthes im badischen Lande vorgeht oder sich ereignet.**

Hofnachrichten, Ernennungen, Vereinsnachrichten etc. haben in der **„Badischen Presse"** ihre ständige Rubrik.

Unter der Rubrik **Theater, Kunst und Wissenschaft** werden alle neuen Aufführungen und Erscheinungen in der Kunst-, Theater- und Musikwelt zur Kenntniß gebracht und besprochen.

Der **lokale Theil** bietet eine vortreffliche Informirung über alle Vorkommnisse in der Residenz.

Der **Handelstheil** der **„Badischen Presse"** enthält den **großen Kurszettel** der Frankfurter Börse, **Waaren-** und **Getreideberichte, Verloosungen, Submissionen u. s. w.**, kurz alles, was für die badische Handels- und Geschäfts-Welt ersprießlich ist.

Ganz besondere Sorgfalt wird die **„Badische Presse"** dem Feuilleton zu Theil werden lassen durch ausgewählte, gediegene Romane und Novellen.

Als hochgeschätzte und regelmäßig freudig begrüßte **Gratis-Beilage** für Alt und Jung verweisen wir auf das wöchentlich zwei Mal erscheinende

„Karlsruher Unterhaltungsblatt"

der **„Badischen Presse"**, das neben gediegenen Romanen und sonstigen Unterhaltungsstoffes, wie Anekdoten, Räthsel, Gedichte u. s. w., unter der Rubrik **„Gemeinnütziges"** eine Fülle praktischer Rathschläge für Haus, Küche und Keller ertheilt.

Mit Juni beginnt ein sehr spannender Roman:

„Die Sünden der Väter"

von W. Widdern.

Die **„Badische Presse"** erscheint wöchentlich 6mal, je 8—24 Seiten stark und ist somit unstreitig das reichhaltigste aller im badischen Lande erscheinenden Tagesblätter. Trotz der Fülle des Gebotenen, das wir zu vermehren unausgesetzt bemüht sind, ist die „Badische Presse" aber auch die **billigste, politische Zeitung,** da sie mit dem zweimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsblatt, incl. Postbestellung, frei in's Haus gebracht für den Monat **Juni**

nur 65 Pfg.

im ganzen deutschen Reiche kostet.

Pro Juni neu hinzutretende Abonnenten erhalten das **Sommerfahrplanbuch** der Badischen Eisenbahnen ebenfalls gratis.

Zu zahlreichem Abonnement, sowie zu öfterem Annonciren, in welchem Falle erhebliche Rabatt-Vergünstigungen eintreten, ladet höflichst ein

Verlag der „Badischen Presse",
Thiergarten & Raupp,
in Karlsruhe, Karlstraße Nr. 27.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers

lauten erfreulicherweise durchaus günstig. Die Geschwulst beginnt zu schwinden, Schmerzen empfindet der Kaiser, wie man der „Post" mittheilt, fast keine mehr, so daß zu hoffen steht, Seine Majestät werde in den nächsten Tagen den verletzten Fuß schon wieder gebrauchen können. Vorläufig ist dem hohen Herrn von den Aerzten noch größtmögliche Schonung verordnet worden. Der Kaiser liegt nicht zu Bette. Sein Ruhelager ist eine Chaiselongue im Arbeitszimmer, das an sein Schlafzimmer stößt. Hier werden die Regierungsgeschäfte erledigt, hier empfängt der Kaiser Vorträge, erledigt seine Arbeiten wie sonst, so daß der Unfall auch in dieser Beziehung keine störende Nachwirkung hat. Die erste und eifrigste Pflege wird dem Kaiser von seiner Gemahlin. In einigen Tagen werden voraussichtlich die Folgen des Unfalls gänzlich gehoben sein. Uebrigens hat der Kaiser in der Erledigung der Regierungsarbeiten trotz des erlittenen Unfalls keinerlei Unterbrechungen eintreten lassen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. Mai.

66. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Geh. Referendär Zittel.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung kommt zur Berathung der Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte vieler Gemeinden aus den Amtsbezirken Bonndorf, Neustadt, Waldshut, die Fortsetzung der Höllenthalbahn zur Verbindung mit der Wutachthalbahn und die Erbauung der Strecke Stühlingen-Beringen.

Wie aus dem Bericht des Abg. Vogelbach ersichtlich, weisen die Petenten in ihrer Eingabe darauf hin, daß schon in den 40er Jahren sich der Wunsch nach einer Höllenthalbahn geltend machte. Die Regierung hielt damals das Projekt für unausführbar. Jetzt ist dasselbe zu einem Theile beendet. Die Petenten geben die Belastung des Staates, die ihr Gesuch erschwere, zu, halten aber dafür, daß aus Gründen der Billigkeit und Gerechtigkeit den verschiedenen Gemeinden die Wohlthat einer Bahnverbindung nicht länger vorenthalten werden dürfe und das umsomehr, als erhebliche Terrainschwierigkeiten nicht vorhanden sind, die Industrie der in Frage stehenden Gegend nur durch eine Bahn sich zu voller Blüthe zu entfalten vermöge, eine direkte Verbindung Freiburg's mit Schaffhausen und Zürich aber auch im staatlichen Interesse liege und die Bitte um Herstellung der Bahn auf Staatskosten rechtfertige. Demzufolge bitten die Petenten die Nothwendigkeit der Bahn prinzipiell anzuerkennen, eine Kommission mit den erforderlichen Vorarbeiten zu beauftragen und mit der Schweiz bezüglich des Anschlusses in Verbindung zu treten.

Die Kommission gelangt in Würdigung der in der Petition vorgebrachten Gründe zu dem Antrag, die Petition der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Abg. Kriechle spricht zunächst der Kommission den Dank für die verhältnißmäßig günstige Behandlung der Petition aus. Schon die große Anzahl der Petitionsgemeinden beweise, daß er sich hier nicht um eine gewöhnliche Sache, sondern um das wirthschaftliche Bedürfniß eines größeren Landestheiles handle. Der bereits mehrfach ventilirte Satz, das badische Staatsbahnnetz sei nunmehr als abgeschlossen zu betrachten, werde sich kaum für alle Zeiten halten lassen. Die Höhe unserer Eisenbahnschuld sei freilich für unsere Verhältnisse nicht gering, allein es kann sich doch nicht allein um eine Schuld handeln, da derselben ganz beträchtliche Werthe an Gebäuden und Betriebs-Material gegenüberstäuden, die sich im Nothfall als sofort realisirbarer Besitz herausstellten. Aufgabe des Staates sei es, für Entwicklung des Verkehrs und Erstarkung der Steuerkraft zu sorgen. Ein weiterer Faktor, der für die Erstellung der Bahn spräche, sei der Holzreichthum der dortigen Domänen. Bei diesen Holzbeständen würden sich die höchsten Preise erzielen lassen, wenn die Holzhändler beikommen könnten. Zudem spräche der mit Erstellung der Bahn eröffnete direkteste und kürzeste Verkehr mit der Schweiz für die Nothwendigkeit. Der Redner bittet die großh. Regierung, je eher, je bälder an das Projekt heranzutreten.

Geh. Referendär Zittel glaubt den Ausführungen des Vorredners nicht beitreten zu können. Der Redner gibt zu, daß der Abschluß des Staatsbahnnetzes kein absoluter, daß immer noch einzelne Lücken entstehen werden, daß aber bei dem in Rede stehenden Projekt von einem Bedürfniß als Staatsbahn nicht gesprochen werden kann. Das Citat des Vorredners, daß gleiche Pflichten gleiche Rechte beanspruchten, hält der Redner für zu weit gehend. Mit demselben Rechte könnte schließlich jede Gemeinde Staatsbahnen beanspruchen. Die Berechnungen, wie sie von den Petenten aufgestellt worden, träfen nicht zu. Die Bahn würde nur an einer Stelle den Domänenärar berühren. Schon früher sei an eine Waldeisenbahn gedacht worden, allein das Projekt sei nicht zur Ausführung gekommen, da die Fuhrleute sich in ihrem Erwerb beeinträchtigt gefühlt hätten. Der standes-

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (20

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Ihre Hände umschlossen sich mit festem Druck, ihre feuchten Augen senkten sich ineinander, und nach einer tiefbewegten Pause sprch der Graf: „Eure Tochter ist das treue Ebenbild unserer treuen Toten, Herr Kapitän!"

Eben deshalb, Herr Kanzler, soll sie glücklicher werden als ihre Mutter!"

„So laßt sie nicht an den Hof, die Luft wäre Gift für das reine Mädchen."

„Ich habe einen Eid geschworen, Herr Graf, ich kann sie nicht im Verborgenen lassen, und wenn mich einst der Tod heimholt —"

„So lange ich lebe, wißt Ihr Kapitän, daß sie auch am Hofe von Stockholm einen zweiten Beschützer hat, der über Angelas Kind wie über sein eigenes wachen wird!"

„Ich danke Euch, Graf, so kann ich getrost meinem armen Weibe droben im Himmel ins Auge schauen."

„Und ich kann noch im Alter über Angelas Kleinod wachen," fügte der alte Kanzler tieferschüttert hinzu; „Eure Eva soll mir ebenso theuer sein wie einstmals ihre Mutter."

Der Tod des Kapitäns.

Inzwischen war der Monat August herangekommen, für das grüne Häuschen von Calmar unter viel Sorge und Leid, denn seit dem königlichen Besuche des Folkunger-Schlosses ging es dem alten Kapitän Sonderström immer schlechter.

Nur noch mühsam konnte er, auf Georg und Eva gestützt, in den Garten wanken, um die warme Sommerluft einzuatmen und die müden Augen an dem Anblick der Bäume mnd Blumen zu erquicken. Er fühlte den Tod immer näher herankommen, aber der alte Seemann fürchtete ihn nicht; Evas Zukunft war gesichert, so konnte er still sich über sie freuen, wenn sie an seinem Lager saß.

Allerdings meinte er seit einiger Zeit wahrgenommen zu haben, daß sie nicht mehr so unbefangen heiter und fröhlich sei wie sonst, daß sie tiefer erröthete, wenn Georg ins Zimmer trat. Auch ihre Stimme schien weicher und inniger zu klingen, wenn sie mit ihm sprach, und die feinen Finger bebten bei dem Händedruck, den sie beim Kommen und Gehen tauschten.

Sollte Evas Herz von der Liebe berührt sein? Der alte Mann seufzte schwer, sie würden sich wohl nie angehören dürfen! Wie hatte er so kurzsichtig sein und die Dinge gehen lassen können — bis es zu spät war!

Noch heute Abend indes sollte Georg jenes Geheimniß erfahren, welches damals die Königin in der Kapelle so sehr erregt; der junge Kapitän besaß ein edles Herz und einen klaren Verstand, er würde dann einsehen, welchen Weg ihm die Pflicht und die Ehre zu gehen geboten.

Eva war soeben ausgegangen, um einiges für den Haushalt einzukaufen; Georg, der immer erst zum Nachtessen erschien, arbeitete ohne Zweifel an seiner Reisebeschreibung des Orients, die er dem Kanzler versprochen.

Nur die treue Ulrike saß, ein Netz strickend, unweit ihres kranken Herrn, um jederzeit herbeizueilen, wenn er ihrer bedurfte.

Indes schritt das junge Mädchen am Strande entlang, in träumerisches Nachdenken versunken und ein Lächeln auf den frischen Lippen; es waren angenehme, sonnige Bilder, die sich vor ihrer Seele entrollten.

Murmelnd und flüsternd rollten die smaragdgrünen, durchsichtigen Wogen ans Ufer, daß ein feiner Sprühregen Evas Stirn netzte; sie redeten in geheimnißvollen Tönen zu ihr, aus dem Rauschen und Plätschern heraus klang süß und lockend jener heißgeliebte Name, den sie so oftmals wiederholte, wenn sie Abends das Antlitz im Pfühl vergrub: „Georg, Georg!"

Ganz versunken in ihre Träumerei überhörte das junge Mädchen gänzlich den festen Schritt, welcher hinter ihr herkam und den sie doch sonst stets erkannte. Erst als des Vetters Stimme an ihr Ohr schlug, schrack sie zusammen: „Guten Abend, Base Eva, wohin geht Ihr, darf ich Euch begleiten?"

„Ich wollte nur sehen, ob ich hier am Strande jemand fände, der Datteln feilhält; der Vater möchte gern welche essen."

(Fortsetzung folgt.)

herrliche und Gemeindebesitz sei viel bedeutender. Seit der Gedanke einer solchen Bahn im Jahre 1869 erwogen, hatten sich die Eisenbahnbetriebsverhältnisse geändert. Gebirgsbahnen taugten nicht viel. Die Verbindung mit der Schweiz über Waldshut—Basel sei genügend. Zudem seien die Terrainschwierigkeiten keineswegs unbedeutend, da gewaltige Berge überschritten werden müßten. Die Ansicht der Regierung gehe nach seiner Ueberzeugung dahin, daß die in Frage stehende Bahn nicht von allgemeinem Interesse und deshalb als Staatsbahn auf Staatskosten nicht erstellt werden könne. Ob nicht eine andere Lösung möglich, vielleicht als Lokalbahn, darüber lasse sich diskutiren.

Abg. Krafft bedauert die Erklärung vom Regierungstische und tritt warm für das Projekt ein. Die großen Industrieverhältnisse der dortigen Gegend müßten staatliche Bedenken in den Hintergrund treten lassen.

Der Antrag der Kommission auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme wird nach einigen weiteren Ausführungen des Abg. Kriechle und nach einem Schlußwort des Abg. Vogelbach angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Bitte der Gemeinde Gremmelsbach, Amt Triberg, um Errichtung einer Haltestelle daselbst. Auch diese Petition hat wie der Komissionsbericht, der von dem Abg. Schmitt erstattet wird, ihre Vorgeschichte, da sie bereits dreimal eingereicht wurde.

Im 1. und 3. Fall wurde sie zur Kenntnißnahme überwiesen, im 2. Fall ging die Kammer zur Tagesordnung über. Trotzdem sich die Gemeinde zur unentgeltlichen Abtretung des Geländes erboten, kommt die Kommission auch heuer wieder zu dem Antrag, da der landwirthschaftliche Betrieb sowie die Industrie Gremmelsbachs unbedeutend, über die Bitte zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Löffler tritt sehr warm für die Petentin ein und empfiehlt die Bitte einer wohlwollenden Behandlung. Die technischen Schwierigkeiten seien nicht unbedeutend, ließen sich aber bei einigermaßen gutem Willen mit einem Kostenaufwand von 10,000 Mk. überwinden. Für Aerzte z. B. sei die Zufahrt Winters häufig ganz unmöglich. Der Redner bittet die Regierung, sich mit der Sache zu befassen, da sie bei dem nächsten Landtage sonst jedenfalls wiederkommen werde.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Das Haus tritt nunmehr in die Berathung des Berichts über die Bitte der Gemeinderäthe von Dürrheim u. a., die Erbauung einer Nebenbahn von Mosbach nach Dürrheim ein.

Berichterstatter Abg. Kögler: Die Petenten glauben ihre wiederholte Eingabe damit rechtfertigen zu können, daß Dürrheim 15 Beamte und 30 Gewerbetreibende aufweise und daß die Frequenz des Soolbades von Jahr zu Jahr zunehme. Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme. Im Hinblick auf das frühere Projekt einer seitens des Domänenärars zu erstellenden Salinenbahn, das wieder aufgegeben wurde, weil sich keine Rentabilität ergeben werde, sei für den Fall, daß dieser Plan wieder aufgenommen, die Frage zu erwägen, wie den Petenten entgegengekommen werden könne.

Abg. Grüninger hätte lieber gesehen, wenn der Antrag auf empfehlende Ueberweisung gelautet hätte. Die vorzügliche Lage, sowie die heilkräftige Soole würden einen diesbezüglichen Antrag rechtfertigen. Dürrheim sei kein Badeort für reiche Leute, sondern für arme Kranke und gerade deßhalb sei einer Verbindung das Wort zu reden.

Abg. Fieser tritt gleichfalls warm für die Petenten ein, und das um so mehr, als es sich um eine nur kurze Strecke von 4½ Kilometer handle. Die Verbindung sei leicht und ohne erhebliche Kosten herstellbar. Die Bahn dürfe keine reine reine Fabrikbahn sein, und werde kommen, wenn auch keine Rente ersichtlich. Der Redner ist der Ansicht, daß wenn das Projekt wieder angeregt sei, von einem andern nicht gesprochen werden könne. Der Antrag der Komission, die Petition der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, wird angenommen.

Es folgt hierauf der Bericht der Kommission über die Bitte der Bewohner von Kandern und des Feuerbachthales die Herstellung einer Eisenbahn betr. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Abg. Lauck verbreitet sich über das Projekt Kandern-Ehringen, das Redner für wesentlich günstiger hält, als das Haltinger Projekt. Er bittet die Regierung, dieser Frage näher zu treten.

Abg. Dreher führt aus, daß die vorliegende Petition eine Verbindung mit der Hauptbahn Basel-Freiburg anstrebe. Wenn er auch die Verbindung über Haltingen vorziehe, so könne er doch den Wünschen der Bewohner des Feuerbachthales zustimmen in der Richtung, daß die Regierung die Frage prüfe, welches Projekt das bessere sei. Bedauern müsse er, daß seitens der Bewohner von Kandern ein sehr egoistischer Standpunkt in dieser Petition eingenommen worden sei. Sie stellten die Sache so dar, als ob im Kanderthal für die Bahn kein Interesse, das größte aber im Feuerbachthal vorhanden sei. Das sei aber durchaus falsch. Er müsse aber auch betonen, daß Kandern s. Zt. 80,000 Mk. Zuschuß für die Linie Kandern-Haltingen bewilligt habe; erst vor 3 Wochen habe die Gemeindeverwaltung erklärt, diese Summe auch für die Linie über Ehringen zu verausgaben. Auch bezüglich der Kosten sei die Linie Kandern-Haltingen vorzuziehen.

Geh. Ref. Zittel erklärt sich mit dem Kommissionsantrag einverstanden, die Regierung werde das Konkurrenzprojekt prüfen, doch glaube er die Bemerkung machen zu sollen, daß die Gemeinde Kandern, da es sich um eine Lokalbahn handle, am besten zu beurtheilen wisse, welche Linie auszuwählen sei.

Abg. Vogelbach unterstützt das Projekt durch das Kanderthal und bedauert, daß ein neues Projekt vorliege, das die ganze Angelegenheit in die Weite schiebe. Für den Personenverkehr sei die Haltinger Linie vorzuziehen.

Abg. Strübe tritt für das Projekt Haltingen ein und wendet sich besonders gegen die Ausführungen Lauck's.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Kommissionsantrag angenommen.

Abg. Hennig erstattet Bericht über die Bitte der Gemeinden Krantheim, Winzenhofen u. a., Erbauung einer Jagstthal-Dampfstraßenbahn betreffend. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Nach einer Befürwortung der Petition durch die Abgg. Klein und Strauß wird dem Kommissionsantrag zugestimmt.

* * *

Karlsruhe, 29. Mai.

19. öffentliche Sitzung der 1. Kammer.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Ellstätter, Generaldirektor Eisenlohr und die Ministerialräthe Seubert und Zittel.

Den ersten Gegenstand der Berathung bildet der Bericht der Budgetkommission über die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues nnd die darauf verwendeten Mittel in den Jahren 1888 und 1889 und über das Budget der Eisenbahnbauverwaltung für 1890 uud 1991.

Der Antrag der Kommission geht dahin, das Budget der Eisenbahnbauverwaltung für die Jahre 1890 und 1891 in Ausgabe mit 20,447,800 Mk., in Einnahme mit 8,250,690 Mark in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer zu genehmigen.

Graf v. Helmstatt bringt einige Mängel bei Bahnhofsanlagen zur Sprache.

Generaldirektor Eisenlohr bemerkt, daß diesen Uebelständen bereits die Aufmerksamkeit der obersten Behörde gewidmet worden sei; die Uebelstände würden nach Möglichkeit abgestellt werden.

Nach einigen Erörterungen über die Erweiterung der Hafenanlagen und Lagerplätzen in Mannheim, deren Nothwendigkeit Geh. Rath Dr. Grashof und Kommerzienrath Diffené begründen, bringt Landgerichtspräsident v. Rotteck die Anschaffung von Eisenbahnwagen nach amerikanischem System mit Eingang an Vorder- und Rückseite des Wagens an Stelle unserer abgetheilten Wagen mit Seiteneingängen in Anregung, wodurch die Gefahren beseitigt würden, welche besonders für das Dienstpersonal im Winter das Begehen der Trittbretter mit sich bringe.

Geh. Rath Dr. v. Holst tritt dem bei unter Begründung des Wunsches mit Rücksicht auf die Gesundheit des reisenden Publikums, das in den amerikanischen Durchgangswagen weniger dem Zuge und sonstigen Belästigungen ausgesetzt sei; auch eine Ersparniß an Dienstpersonal lasse sich bei letzteren Wagen erzielen.

Frhr. v. Bodman wünscht Auskunft über die Erfahrungen mit der Westinghouse-Bremse.

Generaldirektor Eisenlohr stellt in Aussicht, daß die Coupewagen nach und nach durch Durchgangswagen ersetzt werden würden. — Die Westinghouse-Bremse stelle eine Verbesserung dar; das Bremsen geschehe mit dieser Vorrichtung viel schneller und sicherer, als mit den anderen Bremssystemen.

Nach kurzen Bemerkungen der Herren Kommerzienrath Diffene und Geh. Rath Dr. v. Holst wird der Antrag der Kommission genehmigt.

Es folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget der Eisenbahnbetriebsverwaltung (Abth. 1 eigentlicher Betrieb) und über den Antheil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für 1890 und 1891.

Berichterstatter Kommerzienrath Sander bringt den Zonentarif in Anregung und meint, es werde sich in den nächsten zwei Jahren genügend zeigen, was in Oesterreich damit für Erfahrungen gemacht werden, und ob es angezeigt sei, auch in Deutschland der Frage der Einführung dieses Systems näher zu treten. Redner empfiehlt im Namen der Kommission, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer das Budget der Eisenbahnbetriebsverwaltung, 1. eigentlicher Betrieb, zu genehmigen. Ferner wolle die Erste Kammer in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer den Antheil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für 1890 mit 556,200 M., für 1891 mit 543,600 M. genehmigen.

Frhr. v. Hornstein fragt, warum gerade in Baden, dem holzreichen Lande, die Holzschwellen fast durchaus durch Eisenschwellen ersetzt werden.

Generaldirektor Eisenlohr erwidert, die Ersetzung der Holzschwellen durch Eisenschwellen geschehe aus Rücksicht auf die Sicherheit des Betriebes. Ob durch diese Aenderung ein Einfluß auf die Holzpreise ausgeübt werde, lasse sich wohl nicht feststellen.

Geheimerath v. Holst kommt gleichfalls auf den Zonentarif zu sprechen. Es sei ihm unklar, daß eine Leistung von 1000 Kilometer als gleichwerthig mit der von 1 Kilometer betrachtet werden solle. Beachtenswerther scheine ihm die Einführung der Kilometerbillete.

Generaldirektor Eisenlohr hebt die Unterschiede zwischen dem ungarischen und dem jetzt zur Einführung gelangenden österreichischen Tarif hervor. Während der ungarische die größeren Entfernungen begünstige, weise der österreichische einen prinzipiellen Unterschied von unserem System nicht auf. Eine Geneigtheit zur Einführung des Zonensystems bestehe bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen nicht.

Kommerzienrath Diffene meint, in Kreisen der Fachleute stehe man den Zonentarifen viel kühler gegenüber als in Laienkreisen. Die Erfahrungen werden bald zeigen, ob das Zonentarifsystem empfehlenswerth sei. Baden habe keinen Beruf, in Eisenbahnfragen bahnbrechend vorzugehen. Man könne die Entwickelung der Frage ruhig abwarten. Die Verhältnisse gestalten sich allem Anschein nach immer mehr so, daß eine einheitliche Verwaltung aller deutschen Eisenbahnen schließlich unausbleiblich sei. Redner ist übrigens entschieden für eine möglichste Verbilligung der Fahrpreise.

Die Anträge der Kommission werden hierauf genehmigt, ebenso die Budgets der Eisenbahnbetriebsverwaltung Abth. 2 und 3 und der Bodenseedampfschifffahrts-Verwaltung.

Freiherr v. Göler erstattet sodann Bericht über mehrere Mittheilungen der 2. Kammer, Budgetsachen betr.; desgleichen über das Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1890 und 1891; ferner über den Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1890 und 1891 betreffend.

Nach Antrag der Kommission tritt die 1. Kammer den Erklärungen der 2. Kammer bei und genehmigt in abgekürzter Berathung die Vorlagen einstimmig.

Bezüglich der Bitte vieler Industrieller und Gewerbetreibender um Erstellung eines Bahnübergangs auf der Station Singen, wird zur Tagesordnung übergegangen, die Errichtung einer Personenhaltestelle, wie solche von den Gemeinderäthen von Hügelheim, Zinken und Zunzingen erbeten wird, der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Graf v. Helmstatt berichtet schließlich über die Bitte der Gemeinderäthe von Ueberlingen und umliegender Orte, den Bau einer Schmalspurbahn von Ueberlingen nach Stockach betreffend, und beantragt Namens der Kommission Ueberweisung der Bitte an die Regierung zur Kenntnißnahme.

Redner persönlich ist für empfehlende Ueberweisung gewesen, in der Kommission jedoch überstimmt worden.

Ministerialrath Zittel spricht für den Kommissionsantrag und gegen den Antrag auf empfehlende Ueberweisung. Mit Gewährung der Bitte sei ein Staatszuschuß von 400,000 Mark verbunden. Es sprächen sehr erhebliche Bedenken gegen die Bitte.

Der Kommissions-Antrag wird schließlich angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Das Kaiser Friedrich-Denkmal.) Der „Nat.-Ztg." zufolge ist die Antwort des Kaisers auf das im Mai vorigen Jahres eingereichte Gesuch des Berliner Magistrats in Betreff Veranstaltung von Sammlungen für ein Kaiser Friedrich-Denkmal eingegangen. Die Erlaubniß wird verweigert; der Kaiser dankt für die gute Absicht, er selbst aber fühle sich berufen, seinem Vater ein Denkmal zu setzen, und der Kultus- und Arbeitsminister seien beauftragt worden einleitende Schritte zu thun.

— (Zur Arbeiterbewegung.) Wie der „Reichsanzeiger" meldet, beauftragte der Arbeitsminister die königlichen Eisenbahndirektionen, geeignete Maßnahmen zu treffen, daß kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter fortan nicht bei Eisenbahnbauten beschäftigt werden, um begründeten desfallsigen Beschwerden der ländlichen Grundbesitzer abzuhelfen.

Tagesneuigkeiten.

Elbing, 29. Mai. (Freisprechendes Erkenntniß.) In dem vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung hierher verwiesenen Prozesse gegen die Königsberger Handelsrichter und Konsuln Gebrüder Conrad und Robert Gädecke wegen Wuchers sprach die hiesige Strafkammer die Angeklagten frei.

Wiesbaden, 29. Mai. (Besuch bei der Exkaiserin Eugenie.) Nachmittags trifft Statthalter Fürst Hohenlohe aus Straßburg zum Besuch der Kaiserin Eugenie hier ein.

Straßburg, 28. Mai. (Kaiserliches Beileid.) Der kaiserliche Statthalter, Fürst Hohenlohe, hat der Wittwe Viktor Neßler's folgendes Schreiben gesandt:

Seine Majestät der Kaiser haben mich telegraphisch huldreichst beauftragt, Ihnen, geehrte Frau, Allerhöchstsein Beileid aus Anlaß des Hinscheidens Ihres seligen Herrn Gemahls auszudrücken. Indem ich diesem Befehle Seiner Majestät hierdurch nachkomme, benutze ich die Gelegenheit, um Sie meines eigenen Beileids zu versichern.

Ihr ergebenster

Hohenlohe.

Auch von dem Generalintendanten Baron Perfall in München ist ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Beileidstelegramm eingetroffen.

Stuttgart, 28. Mai. Ein Preisausschreiben für Architekten erläßt die hiesige Stadt behufs Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Bürgerhospitals, Armenhauses 2c. Als Preise sind ausgesetzt 5000, 3000 und 2000 Mk. Schlußtermin für Bewerbungen: 31. Oktober. Nähere Auskunft ertheilt die städt. Bauregistratur.

Genf, 27. Mai. (Spielhöllen.) Der Staatsrath hat — anscheinend auf Veranlassung des Bundesrathes — vier Spielhöllen (Divan, Sud, Globe und Cerkle Central) geschlossen.

Paris, 28. Mai. (Der Kupferkrachprozeß.) Das hiesige Zuchtpolizeigericht verurtheilte im Kupferkrachprozeß den Hauptangeklagten Sécrétan außer zu 6 Monaten Gefängniß noch zu 10,000 Francs, Laveissière zu 3 Monaten und ebenfalls 3000 Francs, Heutsch zu 3000 Francs Geldbuße; Joubert wurde freigesprochen, die Civilklage gegen Heutsch Sohn, Laveissière Sohn, Arbel und Lévuyer wurde abgewiesen. Laveissière legte Berufung gegen das Urtheil ein.

Paris, 29. Mai. (Nihilisten.) In der letzten Nacht wurden hier dreizehn Ausländer verhaftet, welche Bomben und andere Sprengstoffe in beträchtlichen Massen hergestellt hatten. Die betreffenden ausländischen diplomatischen Vertretungen wurden alsbald von den Verhaftungen in Kenntniß gesetzt. Die Verschworenen hatten

mit den angefertigten Sprengstoffen Proben im Walde von Ramcy angestellt, wo mächtige Bäume von dem Bomben zersplittert worden sind. Bei einem der Verhafteten fand sich eine vollständige Werkstatt mit Flüssigkeiten aller Art zur Herstellung von Sprenggeschossen vor. Bei einem anderen Namens Stepanow wurden Kistchen von 28 Centimeter Länge und Breite vorgefunden, in welchen sich Bomben von 12 Centimeter im Quadrat befanden. Die gefährlichsten Verhafteten sind: Reichten und Frau, bei denen fertige Sprengstoffe vorgefunden wurden, eine Studentin Fräulein Bromberg, in deren Wohnung 5 Bomben verborgen waren, Katschisew, Stepanow, Natscheirow, Peplow, Lawremer, Mendelsohn, Tentscheky, Atschinap. Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern fort.

Kopenhagen, 27. Mai. Prinz Waldemar, der jüngste Sohn des Königs, ist von dem Kaiser Wilhelm eingeladen worden, den deutschen Flottenmanövern beizuwohnen; derselbe wird sich mit einer Korvette in die deutschen Gewässer begeben. Prinz Waldemar ist Offizier in der dänischen Marine und mit der Prinzessin Marie von Orleans verheirathet.

New-York, 27. Mai. (Eisberge.) Der Dampfer „Devonia" von der Anchor-Linie, sowie der Dampfer „Cufic" von der White Star-Linie begegneten auf der Reise über den atlantischen Ozean einer großen Anzahl von Eisbergen. Der norddeutsche Lloyddampfer „Elbe" sah 49 Eisberge von großem Umfange.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 17** vom 29. Mai enthält: Gesetz: Einige Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 betreffend. Verordnungen des Ministeriums des Innern: den Vollzug des Gesetzes, einige Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 betreffend; den Verkehr mit Arzneimitteln betreffend.

* **Nr. 25 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 29. Mai 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Gewährung von Dienstzulagen für Bedienung von Centralweichenstellwerken. Sonstige Bekanntmachungen: Sommerfahrplan der Bodenseedampfboote. — Zusammenstellbare Fahrscheinhefte. — Fahrpreisermäßigungen. (Aus Anlaß der in Straßburg stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird in Uebereinstimmung mit der von der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zugestandenen Begünstigung eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß alle auf diesseitigen Stationen am 8. Juni l. J. gelösten einfachen Fahrkarten nach Straßburg bis zum 10. Juni einschließlich auch zur Rückreise benützt werden dürfen und daß auf Grund dieser Fahrkarten die Reise auch in Schnellzügen, welche die entsprechende Wagenklasse führen, stattfinden kann, sofern für die betr. Strecken und zwar je für die Hin- und Rückreise besonders, Zuschlagkarten zugelöst werden. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind die Fahrkarten ab Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim nach Straßburg über die Pfalzbahn. — Am Sonntag den 1. Juni l. J. findet in Triberg ein Gauverbandsfest des Schwarzwald-Militärvereins-Gauverbandes statt. Den hieran theilnehmenden Mitgliedern auswärtiger Militärvereine wird unter der Bedingung, daß dieselben das Verbandsabzeichen des bad. Militärvereinsverbandes tragen, zur Fahrt nach und von der genannten Station die vorgesehene Fahrpreisermäßigung bewilligt.)

Badische Chronik.

* **Baden,** 27. Mai. Die Vertreterversammlung des Badischen Landesverbandes des Deutschen Schulvereins, bei welcher die Vorstände der Ortsgruppen Freiburg, Karlsruhe und Baden erschienen waren, fand am zweiten Pfingsttage hier statt. Aus den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß der Landesverband für das laufende Jahr über 2918 Mark verfügt. Hiervon wurden für die Centralvorstände in Berlin und Wien je 1000 Mark, der Rest für einzelne Anstalten in Tyrol, Steiermark und Siebenbürgen bestimmt. Zum Vorort des Badischen Landesverbandes für die nächsten drei Jahre wurde Bretten gewählt.

* **Aus dem Murgthale,** 29. Mai. Die Holzstoff- und Pappefabrik Hirschau bei Obertsroth ist mit Ausnahme unbedeutender Baulichkeiten vergangene Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll um 10 Uhr in dem Pappe-Trockenraum ausgebrochen sein und hat sich mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Fabrikgebäude verbreitet. — Erst als zwischen 11 und 12 Uhr die Gernsbacher Feuerwehr auf der Brandstätte anlangte, gelang es dem rasenden Elemente Einhalt zu gebieten, bezw. auf die bis dahin ergriffenen Bauten zu beschränken. Dank der großen Opferwilligkeit und Umsicht genannter Feuerwehr blieben einige kleinere Gebäude erhalten. Der reichliche Regen, welcher am 28. fiel, hatte alles durchnäßt, sonst würde der hart an die Fabrik stoßende Obertsrother Wald unbedingt mitverbrannt sein. Turmhoch flogen die brennenden Pappdeckel durch die Luft und ein Glück ist es zu nennen, daß ziemliche Windstille herrschte, sonst würden die gegenüberliegenden Häuser Hilpertsau's sicher Feuer gefangen haben.

× **Dilsberg,** 29. Mai. Bei der gestern in Mückenloch stattgehabten Pfarrwahl wurde Herr Pfarrverweser Arnold einstimmig zum Pfarrer daselbst gewählt. Der Gesangverein „Sängerbund Dilsberg" und der evang. Kirchenchor daselbst, beide unter der Direktion des Herrn Lehrers G. Hoffmann stehend, in Verbindung mit der Mückenlocher Musik, brachten dem Gewählten Abends ein wohlgelungenes Ständchen. Nach demselben vereinigte man sich zu einem Bankett in der Wirthschaft von Götz.

* **Freiburg,** 28. Mai. Die bei dem Karlsruher Sängerfeste preisgekrönten hiesigen Gesangvereine trafen gestern Abend um 9 Uhr hier ein und begaben sich im Zug mit Musik in ihre Vereinslokale.

* **Bellingen** (Amt Müllheim), 27. Mai. Ein Bierstreik ganz sonderbarer Art ist von hier zu berichten, — sonderbar deshalb, weil es sich nicht, wie gewöhnlich in diesen Fällen um den Preis, sondern um die Qualität des Getränkes handelt. Schon längere Zeit führen die hiesigen jungen Leute über das nach ihrer Meinung schlechte Bier, das hierorts verzapft wird, Klage, und da alles Bitten, einen mundgerechteren Gerstensaft zu verschenken, ohne Gehör blieb, haben nun alle jungen Leute von hier sich durch Unterschrift verpflichtet, so lange die hiesigen Bierwirthschaften zu meiden, bis man ihrem Wunsche Rechnung trägt. Mit dem Gestrigen hat dieser Bierstreik begonnen; heute vereinigen sich die jungen Leute und ziehen mit Fahne nach dem nahegelegenen Rheinweiler, um darzuthun, daß sie entschlossen sind, ihre „Sache" durchzuführen.

* **Waldshut,** 28. Mai. (Vermißt.) Gerichtsschreiber Tröndle von hier wird seit Pfingstsonntag vermißt. Derselbe machte mit noch einem Herrn von hier an diesem Tage einen Ausflug nach Schweigmatt, einem bekannten Luftkurort. Auf der Station Hausen, auf der Strecke Leopoldshöhe-Schopfheim-Säckingen, verließen beide Herren die Bahn, um zu Fuß nach Schweigmatt zu wandern. Nach einer Strecke gemeinsam zurückgelegten Weges ging der eine einen Fußpfad, während Tröndle, der etwas engbrüstig war, vorzog, die langsam aufsteigende Landstraße zu benützen. Seit dieser Trennung der beiden Herren auf der Straße blieb Herr Tröndle verschwunden. Am Wiedervereinigungspunkt von genanntem Fußpfad und der Landstraße wartete der Begleiter längere Zeit auf Herrn Tröndle und glaubte, als dieser nach längerem Warten nicht ankam, er sei am Ende vor ihm auf Schweigmatt angekommen; allein dort wußte man nichts von ihm. Viele der anwesenden Gäste begaben sich sogleich mit dem Begleiter des Tröndle auf die Suche, in der Annahme, es sei ihm vielleicht irgend ein Unfall zugestoßen, allein es fand sich nirgends eine Spur. Auf ergangene Anzeige hin hat auch die Gendarmerie die Sache aufgenommen, ohne bis jetzt (Mittwoch früh) nur irgend eine Spur entdeckt zu haben. Man nimmt deshalb allgemein an, daß ein Verbrechen vorliegt. Herr Tröndle ist jetzt schon 32 Jahre in Waldshut als Beamter thätig und genoß überall das größte Ansehen. Es herrscht deshalb begreiflicher Weise eine große Aufregung in der Stadt.

* **Aus dem Höhgau.** In unseren verhagelten Höhgauorten ist der Roggen überall bereits abgemäht; die Beschädigten haben die Felder wieder angeblümt mit Kartoffeln, Dickrüben, Wicken und Gerste. Doch sind diese Saatfrüchte sehr theuer und oft gar nicht erhältlich. Lobend muß erwähnt werden, daß im Amt Engen laut bezirksamtlicher Bekanntmachung denen, die Unterstützung in Saatfrüchten bedürfen, Hilfe zugesagt ist. — Die Kleearten sind auch größtentheils abgemäht oder bereits gedörrt. Das Erträgniß erreicht aber da und dort kaum den Mäherlohn. Weizen und Korn und die Sommerfrüchte werden meist stehen gelassen, wenn die Zerstörung nicht eine totale war. Es thut besonders weh, daß die Obstbäume und die Reben, die so hoffnungsvoll dastanden, nicht nur ihrer Früchte beraubt wurden, sondern auch nahezu allen Blätterschmuck einbüßten. Ob sie sich dieses Jahr so erholen werden, daß auf's nächste Jahr wieder ein Blüthenansatz möglich ist, bleibt vorderhand fraglich. — In den verhagelten Gegenden sind nunmehr auch die Bienen sehr schlimm daran. Die bereits hergerichteten Honigschleudermaschinen können nun wieder beiseits gestellt werden. Junge Schwärme muß man füttern.

* **Konstanz,** 28. Mai. Sturmgeläute und Feuersignale schreckten heute früh 4 Uhr die Einwohnerschaft aus dem Schlafe. Es brannte in der Werkhofgasse das Haus des Herrn Adolf Einhart vollständig nieder und auch das angebaute Wohnhaus des Herrn Fuhrhalter Murr ist größtentheils ausgebrannt, wozu noch ein Holzschuppen des Herrn Kunstfärber Wahrer ebenfalls vom Feuer fast ganz zerstört wurde. Nur mit Mühe konnten sich die Einhart'schen Eheleute retten, während ein im unteren Stock allein wohnendes Mädchen verbrannt ist. Im Zimmer dieses Mädchens soll das Feuer auch ausgebrochen sein und es ist kaum anders anzunehmen, als daß das Mädchen vor dem Einschlafen das Licht zu löschen versäumte und in dem brennenden Bett sofort erstickte. Bei der leichten Bauart des Hauses stand dieses, noch ehe die Löschmannschaften vollzählig zur Stelle waren, schon in hellen Flammen. Die Freiwillige Feuerwehr, welche kräftig ihre Thätigkeit entfaltete, war, von der Bahnhoffeuerwehr aufs nachhaltigste unterstützt, zunächst darauf bedacht, das Nebengebäude zu retten und ihrem energischen, sicheren Eingreifen ist es denn auch zu verdanken, daß nicht die ganze zusammenhängende Häuserreihe abgebrannt ist.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Ein Raubanfall wurde an einem Maschinenführer Namens Jwhoff aus Ludwigshafen auf der Rheinbrücke in Mannheim verübt. Vier Gauner ließen sich von dem Betroffenen, wahrscheinlich um zu sehen, ob er im Besitz von Geld sei, das Brückengeld bezahlen, überfielen ihn sodann auf der Brücke und entwendeten ihm 270 Mk. nebst silberner Taschenuhr. — Das Unwetter in der Gemarkung Müllheim hat namentlich in der Gemeinde Lipburg durch Hochwasser bedeutenden Schaden angerichtet, welcher die fruchtbare Erde aus den Rebbergen fortschwemmte und die Wiesen fußhoch überfluthete. Der Schaden wird auf 50—60,000 Mk. geschätzt. — Anfangs dieses Monats war der Direktor der Bergwerksgesellschaft von Düsseldorf auf dem Schauinsland und untersuchte die verschiedenen Ausgrabungen, welche schon Ende des vorigen Jahrhunderts gemacht worden sind. Er hat sich dabei dahin ausgesprochen, daß es lohnend wäre, wenn das Bergwerk auch in Hofsgrund in Angriff genommen würde. — In Konstanz vergiftete sich eine Frau Schuhmacher in Folge von Nahrungssorgen, die durch einen Unfall, welcher ihren Mann arbeitsunfähig gemacht, veranlaßt wurden. — Auf der Cementfabrik der Firma Dyckerhoff in Mannheim haben am Samstag Morgen die Faßmacher die Arbeit niedergelegt. Ein Abzug von 2 Pf. pro Faß war der Beweggrund. — Zu dem zu Villingen gehörigen Weiler Nordstetten brannte am 27. ds. Mittags das dem Chr. Müller gehörige Bauernhaus ab. Man vermuthet diesmal Brandstiftung. Der muthmaßliche Thäter, ein 21jähriger Bursche von Deißlingen (Württemberg), Knecht bei dem Abgebrannten, wurde Abends in das Amtsgefängniß nach Villingen abgeführt.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter'm 23. Mai 1890 den Privatdozenten für Nationalökonomie Dr. Heinrich Herkner an der Universität Freiburg zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor daselbst ernannt und dem Privatdozenten für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität Freiburg Dr. Georg Adler den Charakter als außerordentlicher Professor verliehen.

Der Großherzog hat unter'm 23. Mai 1890 den Notar Ludwig Mühl in Bühl auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand versetzt.

Der Großherzog hat dem Vorstand des Haupttelegraphenamts in Berlin, Telegraphendirektor Pröll, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Mai.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin gedenken heute Freitag, Vormittags 9 Uhr in Karlsruhe einzutreffen. Der Großherzog wird um 12 Uhr Mittags den Königlich Spanischen Gesandten Grafen von Rascon, Viscomte de Lagassa, in besonderer Audienz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

* **Bürgerausschußsitzung.** Nächsten Mittwoch, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berathung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1890; 2. Festsetzung von Grundsätzen über die Gewährung von Zuschüssen zu der Volksschullehrergehalten.

* **Der Verein badischer Eisenbeamten** veranstaltet seinen diesjährigen Frühjahrsausflug nächsten Sonntag durch den Durlacherwald über die Hedwigsquelle nach Ettlingen mit Einkehr im Gasthaus zum „Hirsch". Gemeinschaftlicher Abmarsch um 2 Uhr Nachmittags von der Restauration „Tivoli" in der Rüppurrerstraße aus.

* **Die ev. Stadtmission** erhielt von Prinz Wilhelm von Baden eine Gabe von 100 Mk. und von der Prinzessin Elisabeth von Baden eine solche im Betrage von 70 Mark.

* **v. Putlitz.** Wie wie wir soeben erfahren, ist der frühere hiesige Hoftheater-Intendant Edler Gans von und zu Putlitz im Bade Neuenahr so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Anläßlich der Neupflasterung** des Rondelplatzes wird eine für den Fußgängerverkehr sehr schätzenswerthe Neuerung in der Straßenanlage zur Ausführung gebracht. Rings um den Obelisk herum ist eine mit Bordsteineinfassung versehene erhöhte Trottoiranlage projektirt, welche bei starkem Fahrverkehr den Fußgängern einen sicheren Haltpunkt in der Mitte des Platzes gewährt.

)(**In der Hofbuchhandlung von Th. Ulrici** sind soeben zwei künstlerisch gearbeitete Buchdecken und ein Wappen, entworfen und in Leder getrieben (Handarbeit nach Art des alten Lederschnitts) von Architekt W. Markstahler hier, ausgestellt; wir wollen nicht verfehlen Interessenten darauf aufmerksam zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

‡ **Von Vinzens Lachner** ist soeben bei Fr. Schuster (O. Geibel) in schöner Ausstattung eine Hochzeitshymne erschienen. (Partitur 60 Pfg., je eine Stimme 10 Pfg.) Da für solche Feierlichkeiten wenig passende Gesänge vorhanden sind und aus diesem Grunde vielfach ungeeignetes verwendet wird, wie z. B. hier fast regelmäßig aus dem bekannten Sonntagslied. Die nach einer Trauung fast komisch klingenden Verse: „Ich bin allein auf weiter Flur, Nur eine Morgenglocke nur", zum Vortrag gebracht werden, so entspricht die Komposition Lachners einem wirklichen Bedürfniß. Die Hymne ist kraftvoll und entsprechend und dürfte sich bei dem mäßigen Preis rasch den Beifall der Männergesangvereine erwerben. Der Text des Liedes ist von Stadtpfarrer Längin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Die Besserung des verletzten Fußes des Kaisers nimmt einen günstigen und schnellen Fortgang. Der Kaiser hörte auch heute Vorträge und empfing den hier eingetroffenen General Lesczynski.

Berlin, 29. Mai. Der evangelische soziale Kongreß berieth heute die Ausgestaltung der evangelischen Arbeitervereine. Empfohlen wurde die Gründung einer größeren evangel. Arbeiterzeitung, die Einrichtung von Arbeitervereinshäusern in großen Städten, von Volksvereinen in kleinen Städten.

München, 29. Mai. Es werden thatsächlich Versuche gemacht, eine gemäßigte klerikale Partei zu bilden. Liberale Blätter bringen damit den bekannten bei Hof beliebten Grafen Konrad Preysing in Verbindung.

Prag, 29. Mai. In der „Politik" befürwortet ein czechisches Mitglied der Wiener Ausgleichskonferenz die Einführung der internen czechischen Amtssprache in den czechischen Bezirken als Mittel, um den Ausgleich bei den Czechen populärer zu machen. Nach derselben Quelle erhält Rieger Drohbriefe, er werde erschossen werden, wenn der Ausgleich zu Stande komme.

Paris, 29. Mai. Die Delegirten der Bergarbeiter sind aus Jolimont zurückgekehrt; sie durchreisen

jetzt gemeinschaftlich mit Deutschen und Belgiern die Hauptkohlengegenden Frankreichs und versuchen einen allgemeinen Bergarbeiter-Ausstand durch ganz Frankreich vorzubereiten, der am 31. August oder 14. September beginnen soll.

Paris, 29. Mai. Der „Temps" meldet: Graf Herbert Bismarck ist gestern nach Frankfurt a. M. abgereist. Er hat hier keinen Berichterstatter empfangen, auch keinen Besuch gemacht; nur bei dem Berichterstatter des „Houx", der bei ihm vorgesprochen, ohne ihn anzutreffen, gab er seine Karte ab.

Paris, 29. Mai. Die verhafteten Ausländer sind sämmtlich russische Nihilisten oder vielmehr Terroristen. Unter ihnen befindet sich auch Demski, der bei der Bombenexplosion in Zürich verwundet wurde und sich darauf nach Frankreich flüchtete. Der Anführer des Komplots scheint Reichten zu sein. Heute Vormittag ist ein vierzehnter Terrorist Namens Berditschewski verhaftet worden. Der Untersuchungsrichter begann heute die Verhöre mit den Verhafteten.

London, 29. Mai. Das auswärtige Amt empfiehlt größte Vorsicht im Handel mit Brasilien, denn die dortigen Zustände seien höchst unsicher und die Republik gehe schweren Kämpfen entgegen.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 29. Mai. **Der Präsident der Republik, Carnot, ist gestern Abend nach hier zurückgekehrt; gleich darauf entstanden die sensationellsten Gerüchte über ein gegen den Präsidenten geplantes Attentat, es seien zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten vorgekommen u. s. w. Alle diese Nachrichten sind unrichtig; es hat lediglich in der Nacht in der Polizeipräfektur eine Konferenz hoher Polizeibeamter stattgefunden. Gleichzeitig wurde von der „Agence Havas" die Beschlagnahme der letzten Nummer der „Daily News", angeblich wegen eines franzosenfeindlichen Artikels, gemeldet; diese Nachricht, sowie die angeblich erfolgte Freilassung des Herzogs von Orleans sind ebenso unrichtig. Der Herzog von Orleans wird erst in einigen Tagen in Freiheit gesetzt werden, seine Begnadigung ist beschlossene Sache. — Herbert Bismarck ist gestern Abend nach London abgereist, nachdem er eine ganze Anzahl Journalisten empfangen hatte, die heute zum Theil ihre Interwiews veröffentlichen. So habe Herbert nach dem „Evenement" dessen Redakteur erklärt, es sei unrichtig, daß er, Herbert Bismarck, seinen Einfluß angewandt habe, um Deutschland von der Pariser Weltausstellung abzuhalten. Der Rücktritt seines Vaters sei absolut endgiltig, aber die gezwungene Ruhe sei eine schwere Last für einen Mann, der 30 Jahre lang Europa in Athem gehalten habe. Wir haben uns vor dem eisernen Willen unseres Souverains gebeugt, der sich unserer Dienste berauben zu müssen glaubt im Interesse des Staates. Wir sind von der Szene abgetreten, wie Schauspieler, die ihre Rolle beendet haben, aber wir stehen erwartungsvoll in den Coulissen und an dem Tage, wo der Kaiser uns rufen wird, kann er sicher auf uns rechnen. „Petit Journal" veröffentlicht eine weitere Unterredung, die wenig Neues enthält. Herbert erklärte die Lage Europas für vollkommen ruhig, kein Wölkchen sei am Horizont zu erblicken. Deutschland würde Frankreich niemals angreifen ꝛc. — Die von Jolimont zurückgekehrten Bergarbeiter-Delegirten durchreisen, von den deutschen und belgischen Delegirten begleitet, die Hauptkohlengegenden Frankreichs und versuchen einen allgemeinen Ausstand zu organisiren und zwar für ganz Frankreich, derselbe soll am 31. August oder 14. September d. J. zum Ausbruch kommen. — „Estafette" annoncirt, daß Jules Ferry auf jedes Kammermandat verzichtet und seine Kandidatur in St. Die zurückfiel. — Der bekannte Abgeordnete Joffrin liegt schwer erkrankt darnieder.**

Madrid, 29. Mai. **Ein Dienstmädchen ermordete 2 Kinder und 4 andere Personen, weil seine Herrschaft ihr nicht erlaubte, die Stiergefechte zu besuchen.**

Lissabon, 29. Mai. **Eine Depesche aus Mozambique kündigt an, daß Abgesandte des Häuptlings Gengunhama eingetroffen und seine Unterwerfung unter portugiesische Herrschaft angekündigt habe. Man legt dieser Thatsache große Bedeutung bei, da dieselbe von entscheidendem Einflusse auf englisch-portugiesische Unterhandlungen bezüglich des Chire- und Zambesestreites sein werden.**

Kopenhagen, 30. Mai. (Ank. 9 Uhr 15 Min.) **Zeitungen melden, Prinz Heinrich sei im Auftrage des Kaisers nach England gegangen; es handle sich angeblich um die Besetzung der Braunschweigischen Regentschaft durch den Sohn des Herzogs von Cumberland an Stelle des kranken Prinzen Albrecht.**

New-York, 30. Mai. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Aus Alabama laufen beunruhigende Nachrichten über eine Bewegung unter Negern ein. Depeschen melden den Anfang eines Rassenkrieges zwischen Weißen und Schwarzen und mehrere bereits stattgehabte blutige Zusammenstöße.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 22. Mai. Karl, Vater Albert Schweigert, Kutscher. 23. Theodor Friedrich, Vater Clemens Kärner, Schreinermeister. 24. Ludwig Karl Friedrich, Vater Ludwig Harbrecht, Frieseur. 25. Hermann Walther, Vater Joh. Heinr. Roost, Bauführer. — Wilhelmine, Vater Hermann Pfeifer, Milchhändler. — Hans Eugen, Vater Thomas Raisch, Geometer. 26. Julie Klara, Vater Julius Maier, Kaufmann. — Friedrich Philipp, Vater Philipp Huber, Postassistent. — Rudolf Heinrich, Vater Jakob Wegele, Kaufmann. 27. Ernst Egon, Vater Eduard Burger, Hoflakai. 22. Paul, Vater Gustav Endres, Aufseher. 23. Otto, Vater Friedrich Kröner, Blechnermeister. 24. Hermann Friedrich Karl, Vater Hermann Kächele, Dreher. 26. Thekla, Vater August Wolf, Buchdrucker. — Josefine Marie, Vater Franz Bischof, Gypsermeister. 27. Karl Wilhelm, Vater Friedrich Igel, Schneider.

Eheaufgebot: 27. Mai. Ernst Roth von hier, Graveur hier, mit Theresia Strack von Baden.

Eheschließungen: 29. Mai. Adam Huster von Neckarelz, Wagenwärter hier, mit Emma Daum von Völkersbach. — Wilhelm Kunz von hier, Zeichner hier, mit Karolina Lutz von hier. — Friedrich Weber von hier, Drehermeister hier, mit Luise Weber von Lüneburg.

Todesfälle: 27. Mai. Theresia Eberle, alt 47 Jahre, Ehefrau des Taglöhners Lorenz Eberle. — Eduard, alt 1 Monat 27 Tage, Vater Eduard Vögele, Heizer. 28. Jakob Oberst, Maurer, ein Ehemann, alt 41 Jahre. 29. Wilhelmine Stieß, ledig, alt 17 Jahre. — Adolf, alt 9 Monate 4 Tage, Vater Adolf Bissinger, Fabrikarbeiter.

Auswärtige Todesfälle. 27. Pfauenwirth Franz Loesch in Endingen. — Felix Bernhard in Baden. 29. Papierfabrikant Joseph Müller sen. in Gengenbach. — Amtsrichter Hermann Drollinger in Heidelberg. 27. Rechtspraktikant Alfred Diringer in Waldshut.

Ueber Feldstecher, Operngucker, Augengläser u. and. optische Instr. send. illustr. Preislisten kostenfrei. Beste u. billigste Bezugsstelle. Firma: **G. Barth, Karlsruhe** (Karlstr., Ecke der Kaiserstr.) Steter Eingang von Neuheiten; sofern sie wirkliche Verbesserungen repräsentiren.

In den nächsten Tagen eröffnet in Mannheim ein neues Versicherungs-Institut, welches von vielen Leuten mit großer Freude begrüßt werden dürfte, seinen Geschäftsbetrieb.

Eine Anzahl wohlbekannter Leute hat die „Fides", Erste deutsche Kautionsversicherungs-Anstalt, ins Leben gerufen, um, wie der Prospekt sagt, „demjenigen Theile des Publikums zur Hilfe zu kommen, welcher sich strebsam und zu Vertrauensstellungen befähigt erweist, um der wucherischen Ausbeutung armer Kautionsbedürftiger und dem sogenannten Kautionsschwindel entgegenzutreten."

Die Policen der Gesellschaft können überall zur Kautionsbestellung verwendet werden und sind Jedem zugänglich, der sich über seine moralische Befähigung ausweisen kann, daher Mangel an Kaution nicht mehr ein Hinderungsgrund bei Besetzung von Stellen zu sein braucht. Auch die Fälle sind von der „Fides" vorgesehen, in denen mit Hilfe von dritten Personen baar Kaution gestellt ist oder wird, denn die „Fides" übernimmt Bürgschaft für solche Darlehen.

Die Einrichtung der Kautionsversicherung besteht in England und Amerika seit 50 resp. 20 Jahren und ist dort ebenso eingebürgert, wie bei uns z. B. die Feuerversicherung, ca. 30 Gesellschaften haben dort mehrere Milliarden Mark an Kautionen durch Policen bestellt. Die britische und nordamerikanische Regierung, wie alle große Eisenbahnen, Telegraphengesellschaften, Banken ꝛc. nehmen Kautions-Policen für ihre Beamten an Stelle von Baar-Kautionen, und es wäre zu wünschen, daß unsere Behörden und unser Industrie- und Handelsstand recht bald dem Beispiele der Engländer und Amerikaner folgte, um ihren Beamten und Angestellten die Wohlthat der von der „Fides" gebotenen Einrichtungen zu Theil werden zu lassen. Es liegt dies sowohl in ihrem eigenen, wie im Interesse ihrer Beamten, denn die Mehrzahl der Letzteren stellt die geforderten Kautionen nicht aus eigenen Mitteln, dieselben müssen sich vielmehr häufig in die Verpflichtung dritter Personen begeben, aus denen ihnen vielfach Unannehmlichkeiten und pekuniäre Verluste (z. B. durch hohe Zinsen resp. Wucher) erwachsen.

Uebrigens dürfte auch mancher Arbeitgeber, der vielleicht für seine Beamten die Kautionsfrage aus Rücksicht auf deren Tüchtigkeit in den Hintergrund treten lassen mußte, mit den Einrichtungen der „Fides" gedient sein, denn nunmehr kann er sich für alle Fälle sicher stellen.

Auch in der Schweiz bestehen seit einigen Jahren einige kleinere Kautions-Versicherungs-Gesellschaften, die mit Erfolg und zum größten Nutzen der Kautionspflichtigen wie der betreffenden Behörden und Prinzipale wirken. Diejenige Behörde, welche die Initiative in dieser Sache ergreifen wird, wird sich den besonderen Dank des ganzen deutschen Beamtenstandes erwerben. (5141

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Sitzung auf

Mittwoch, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beratung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1890.
2. Festsetzung von Grundsätzen über die Gewährung von Zuschüssen zu den Volksschullehrergehalten.

Karlsruhe, den 29. Mai 1890.

Der Oberbürgermeister:
Lauter.

5307) Schumacher.

Unterzeichnete bringt ihren reinen selbstgekelterten **Apfelmost,** per Liter 28 Pfg., in gefl. Erinnerung.

Achtungsvoll zeichnet 5285

V. Eckert Wwe.,
Gartenstr. 2, zur Wacht am Rhein.

Wichtig für Gewerbetreibende.

Ein junger Kaufmann empfiehlt sich in seiner freien Zeit den Herren Gewerbetreibenden Karlsruhe's zum Einrichten und Führen der Bücher und Correspondenz gegen mäßiges Honorar.

Offerten unter Nr. 4567 befördert die Expedition der „Bad. Presse".

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis
4764) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des **Christian Franz Wilser,** Gärtner in Ettlingen, wird heute am **24. Mai 1890, Vormittags 10½ Uhr,** das Konkurs-Verfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Herr **Heß** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **21. Juni 1890** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag, den 9. Juni 1890, Vormittags 9¼ Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf **Samstag, den 12. Juli 1890, Vormittags 9¼ Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **21. Juni 1890** Anzeige zu machen.

Ettlingen, den 24. Mai 1890.

Großherzogl. Amtsgericht.
Matt, Gerichtsschreiber.

Gesangverein Concordia.

Samstag, den 31. Mai 1890, Abends ½9 Uhr:

Zusammenkunft

bei Mitglied **Lorenz,** zum Schrempp, wozu auch die passiven Mitglieder freundlichst einladet

5320) **Der Vorstand.**

Badenia.

Heute Freitag Abend halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Bratwurstglöckle.

5329) **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft

Samstags, Abends halb 9 Uhr im Vereinslokal:

Gesellige Zusammenkunft,

wozu auch die Herren passiven Mitglieder eingeladen sind.

5311) **Der Vorstand.**

Gesangverein Maschinenbauer.

Samstag Abend halb 9 Uhr:

Probe.

Nach der Probe: **Besprechung** verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Um vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger bittet

5324 **Der Vorstand.**

Liedertafel.

Samstag:

Probe.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

4713) **Der Vorstand.**

Bäckerei.

In günstiger Geschäftslage der Stadt Karlsruhe ist ein schönes und gut gebautes **Wohnhaus** mit gut eingerichteter **Bäckerei** (Backofen ganz neuester Art) und den nöthigen Geschäftsräumen, Wohnung von 4 Zimmern und Küche ꝛc., 2 weitere Wohnungen von je 8 Zimmern und Küche, 1 Mansardenwohnung von zwei Zimmer, Küche, und 6 Dachstuben ꝛc. und großem Hofe **zu verkaufen.** — Dasselbe wirft so viele Miethzinse ab, daß der Haus-Eigenthümer fast umsonst darin wohnen kann; **die Bäckerei geht sehr gut.** — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch **Albert Rotzinger** in Freiburg i. B.

Kapital-Gesuch.

Wer leiht oder vermittelt einem wohlsituirten Geschäftsmanne sofort 2000 Mark auf vierteljährliche Abzahlung von 200 Mark zu 5½ Prozent Zins. Pünktliche Rückzahlung wird zugesichert. Offerten beliebe man unter Nr. 5325 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Verlaufen hat sich am Mittwoch **ein schwarzer Spitzer** mit weißer Brust und weißen Vorderfüßen. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres Bürgerstraße 13, Hinterhaus, 3. Stock. (5327

Handschuhe

für

Kinder, Damen und Herren:

Baumwollene Handschuhe, sog. Atlas-Handschuhe, zu 30 und 50 Pfg.,

halbseidene Handschuhe von 50 Pfg. an,

reinseidene Handschuhe von M. 1.30 an.

Fil de Perse, Filoset und Flor-Handschuhe, Halb-Handschuhe.

Unter Preis:

Eine Parthie **Damen- u. Kinder-Handschuhe** zu 5, 10 u. 20 Pfg.

Die Handschuhe zeichnen sich aus durch ausgezeichneten Schnitt, prachtvolles Farbensortiment, tadellose Waare.

Bazar Raupp,
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.